

## **Predigt im Familiengottesdienst „Das neue Lied“**

### **15.30 Uhr Heilig Abend**

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,

wir haben soeben das Musical vom Flötenmädchen gehört. Wie das Flötespielen geht? Nun, Kristin hat sich ihre Flöte gegriffen, hat Luft geholt und hineingepustet. Pffft -- schon war unsere große Kirche voller Musik.

Aber noch einmal der Reihe nach: Zuerst hat sie eingeatmet, dann hat sie die Flöte an die Lippen gesetzt. Dann hat sie die Luft freigegeben. So strömte ganz sanft die Luft in die Flöte.

Erst dort, im Instrument, entstand der Ton. An einer ganz bestimmten Stelle. Ein wunderschöner Ton. Von außen, mit den Fingerkuppen, hat sie die Töne verändert, bis eine Melodie entstand. Ich erzähle die Entstehung eines Flötentons gerne. Ich finde, dass Weihnachten ähnlich ist. Weihnachten beginnt wie ein Flötenton. Gott hat ganz tief durchgeatmet. Dann hat er seinen Atem als Schöpfer freigegeben. Und an einer ganz bestimmten Stelle entstand ganz sanft, was Gott wollte: Die Geburt des Retters Jesus.

Viele Menschen haben mit Hand angelegt – im Stall dort. Die Mutter Maria hat ihr Baby entbunden. Der Vater Joseph legte es in die Krippe. Die Hirten knieten nieder und die 3 Könige verschenkten Weihrauch, Myrrhe und Gold.

Aus den Tönen wird eine Melodie. An Weihnachten hat uns Gott ein neues Lied geschenkt.

Mit dem Text: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede allen Menschen! Dieses Lied hat Gott ganz sanft in die Welt hineinpustet. Und jetzt kann jeder von uns mit Hand anlegen. Denn Gott hat jedem Menschen diese Melodie in sein Leben hineingepustet. Das Lied, das Gott verehrt, und den Frieden unter den Menschen anschubst. Das ist auch dein Lebenslied.

Wenn das Mädchen die Flöte spielt, füllt die Melodie sofort den großen Raum rundherum.

So ist das auch bei Weihnachten und heute durch uns. Gott schenkt uns eine neue Melodie und einen Text, und wir füllen unseren Lebensraum damit.

Das können wir bei Jesus lernen, wie wir Räume mit Gottes Willen füllen. Der erste Raum ist für Jesus der Stall von Bethlehem, dazu sang der Engel die Geburtsanzeige. Der zweite Raum ist die Wüste, durch die Jesus mit seinen Eltern nach Ägypten flieht, da

brummeln sie ihre Hoffnung als Trauermarsch. Der dritte Raum ist die Synagoge in Kapernaum, dort singt er Gottes Botschaft als seine Heimatmelodie. Sein Zuhause hat Jesus in Nazareth, dort sang er in der Schreinerei seines Vaters sein Lebens-Lied als Arbeitsmelodie. Am Jordan lässt er sich taufen. Gott sagt: Ich habe Wohlgefallen an Dir. Das gehört zu Jesu Tauflied. Oft hat er Menschen begrüßt mit dem Ruf: Fürchte dich nicht! Das war seine Erkennungsmelodie.

Wenn Jesus im Stillen betete: Herr, dein Wille geschehe, dann war das seine Gebets-Kampfmelodie. Am Kreuz wird Jesus die Luft knapp, und dennoch ruft er: Vater, dein Wille geschehe – das war sein Sterbevers.

Immer füllte Jesus seine Umgebung mit seinem Lebenslied und seiner Botschaft: Ich ehre Gott und bringe den Frieden dorthin, wo Sünde und Mangel herrschen. Und ich bete: Vater, dein Wille geschehe! Daraufhin schenkte ihm Gott das Lied der Auferstehung, mit einer neuen Melodie. Und einem neuen Text für uns – der seit Ostern lautet: Ehre sei Gott. Christus lebt. Der Heilige Geist macht Mut. Wir bauen Gemeinde, wir stiften Frieden, wir sind angstfrei unter seinem Segen und Wohlgefallen. An Ostern verstehen wir wirklich, wie wichtig Weihnachten ist.

An Weihnachten lässt Gott seine Liebe einströmen in die Welt. In Bethlehem im Stall wird Gott ein Mensch und seine Liebe wird mitmenschlich. Seit Weihnachten ist jeder von uns ein Instrument. Mit der Luft, die uns Gott verleiht, und mit der Botschaft, die ihr vorhin gesungen habt: Wir sind hier, dich zu verehren. Du kamst zu uns auf die Welt. Frieden bringst du auf die Erde, weil uns sonst die Hoffnung fehlt. Amen.

Manfred Mielke, Pfarrer in Denklingen